Region

In Meilen können jetzt auch sonntags Briefe verschickt werden

Neue Leerungszeiten Wer im Bezirk Meilen am Sonntag noch einen Brief aufgeben wollte, musste bislang oft weite Wege zurücklegen. Nun wird der gelbe Briefkasten am Bahnhof auch sonntags geleert.

Raphael Meier

Eigentlich geht der Trend ja in die andere Richtung: Seit vielen Jahren nimmt die Zahl der in der Schweiz verschickten Briefe stetig ab, weshalb die Post die Briefkastenleerungen insbesondere am Wochenende vielerorts stetig abgebaut hat. Auf der Online-Standortsuche der Post ist zu sehen, dass von den über 14'000 Briefeinwurfstellen in der Schweiz derzeit nur noch rund 300 am Sonntag geleert werden. So wurden etwa in Adliswil im letzten Mai die Briefkasten-Leerung am Sonntag gestrichen.

Anders in Meilen: Dort gehört seit kurzem der Briefkasten am Bahnhof nun auch dazu, wie die Gemeinde in einer Mitteilung schreibt. Bislang fand die letzte Leerung in der Gemeinde immer bereits samstags um 12 Uhr statt. Neu werden die eingeworfenen Briefe am Bahnhof Meilen jeweils erst am Sonntag um 15 Uhr eingesammelt. Ausserdem werde der Briefeinwurf bei der Post-Filiale Meilen nun jeweils samstags um 12 Uhr geleert. Doch wie kommt es, dass die Post die Briefkastenleerung am Wochenende plötzlich ausbaut?

Wunsch aus der Bevölkerung

«Auslöser für die Anpassung war ein Input aus der Bevölkerung, den wir Mitte November erhielten», gibt Gemeindeschreiber Didier Mayenzet Auskunft. Besagter Meilemer wollte am Sonntag einen Brief versenden und stellte dabei fest, dass er dazu bis nach Rapperswil fahren musste. Der Briefkasten am Bahnhof quoll dann zudem vor lauter Briefen über.

Wer sonntags noch Post verschicken will, kann sich über die neuen Leerungszeiten des gelben Briefkastens am Bahnhof Meilen freuen. Foto: Manuela Matt

«Dies teilten wir der Post umgehend mit und forderten eine sonntägliche Briefkastenleerung in Meilen», betont Mayenzet. Zum jetzigen Zeitpunkt – nicht einmal zwei Monate später – sind die neuen Leerungszeiten des Briefkastens am Meilemer Bahnhof bereits in Kraft. «Es freut uns sehr, dass dem Anliegen so zeitnah entsprochen wurde.»

Keine Option im Bezirk Horgen

«Beim Briefkasten am Bahnhof Meilen waren die Mengen bei den bisher durchgeführten Samstagsleerungen jeweils so gross, dass eine Leerung am Sonntag aus unserer Sicht Sinn macht», erklärt der Kommunikationsverantwortliche der Post, Markus Werner, auf Anfrage dieser Zeitung.

Doch für Einwohnerinnen und Einwohner des Bezirks Meilen sei der Briefkasten am Bahnhof nicht die einzige Möglichkeit, wenn sie am letzten Tag der Woche einen Brief verschicken möchten. «An der Dorfstrasse 61 in Zumikon gibt es einen weiteren gelben Briefkasten in der Region mit Sonntagsleerung», sagt Werner. Weitere Veränderungen bei den Leerungszeiten der Briefeinwürfe rund um den Zürichsee seien derzeit nicht vorgesehen. Im Bezirk Horgen gibt es übrigens seit der Anpassung in Adliswil keine Möglichkeit mehr, seinen Brief vom Sonntag auf den Montag zu verschicken.

Medizinisches Problem führte zum Horror-Crash

Wädenswil Der Unfall machte weit über die Zürichseeregion hinaus Schlagzeilen. Am 23. Dezember geriet ein Krankenwagen auf der A3 bei Wädenswil von der Fahrbahn ab und kollidierte mit einem Personenwagen, der sich anschliessend gar überschlug. Der 41-jährige Fahrzeuglenker – ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung Wädenswil – musste von der Feuerwehr aus dem Autowrack befreit werden. Wie durch ein Wunder wurde er nur mittelschwer verletzt. Auch die drei Insassen des Krankenwagens zogen sich beim Unfall Verletzungen zu.

Wie die Kantonspolizei noch am selben Tag bekannt gab, kollidierte die Ambulanz, welche sich auf einer Überfahrt mit einem Patienten befand, bereits vor dem verhängnisvollen Unfall mehrfach mit den Leitplanken. Weshalb, blieb zunächst jedoch unklar. Wie Erich Wenzinger, Mediensprecher der Oberstaatsanwaltschaft, auf Anfrage dieser Zeitung bekannt gibt, seien die Ermittlungen von Kantonspolizei und Staatsanwaltschaft zum genauen Unfallhergang nach wie vor am Laufen. «Nach derzeitigem Erkenntnisstand muss aber von einem medizinischen Problem der Lenkerin des Ambulanzfahrzeugs als Unfallursache ausgegangen werden.»

Darüber, was genau der 34-jährigen Fahrerin gefehlt hat, erteilt Wenzinger mit Verweis auf die noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen keine Auskunft. Dafür kann er berichten, dass alle beim Unfall verletzten Personen das Spital wieder verlassen konnten. *(fse)*

TV-Tipp

Küsnachter Pâtissier im Wettkampf

Kulinarik-Sendung Am Sonntag, 9. Januar wird es auf RTL zuckersüss: Dann startet die vierteilige Sendung «Master of Sweets - die fabelhafte Welt der Zuckerbäcker». Mit dabei ist auch Patrick Beereuter, der Chef Pâtissier der Confiserie Honold, die ihren Firmensitz in Küsnacht hat. Der 27-Jährige tritt zusammen mit Vanessa Schnyder (30) von der Confiserie Roggwiller in St. Gallen gegen hochkarätige Konkurrenz aus Deutschland und Österreich an. Die beiden, die auch privat ein Paar sind, bilden eines von insgesamt sechs Zweierteams. Nach jeder der ersten drei Doppelfolgen muss ein Team die Sendung verlassen. Die Gewinner können sich über ein Preisgeld von 25'000 Euro freuen. Während in der ersten Sendung die Disziplin «Candy» auf dem Programm, muss später Süsses zu den Themen «Cake», «Frozen» und «Chocolate» zubereitet werden. *(red)*

Erste Doppelfolge von «Master of Sweets» am Sonntag, 9. Januar, 17.30/19.05 Uhr auf RTL.

Rollerfahrer liefert sich Verfolgungsjagd mit Polizei

Verkehrsrowdy am Ricken Neun Delikte sind im Strafbefehl eines 28-jährigen Mannes aus der Obersee-Region aufgeführt – Vorstrafen nicht mitgezählt. Das kostet ihn viel Geld.

Dass die Reihe von Straftaten ans Tageslicht kam, dafür sorgte Kommissar Zufall. Ein damals 27-jähriger Mann aus der Obersee-Region fuhr im August 2020 mit einem Roller auf der Rickenstrasse von St. Gallenkappel Richtung Ricken. Er hatte weder einen Führer- noch einen Fahrzeugausweis, keine Kontrollschilder, und auch eine Haftpflichtversicherung fehlte. Kein Wunder, dass er sich der Kontrolle einer Polizeipatrouille entziehen wollte.

Flucht mit dem Roller und zu Fuss

Gemäss einem Strafbefehl des Untersuchungsamtes Uznach wurde der Mann bei seiner Fahrt von den Polizisten beobachtet. Sie liessen ihn passieren und folgten ihm. Mit dem Signal «Stop Polizei» forderten sie den Mann zum Anhalten auf.

Dazu machte er aber keine Anstalten. Der Mann fuhr einfach weiter und überholte dabei Fahrzeuge, die bei einer Bodenmarkierung «Kein Vortritt» warteten. Jetzt hatten die Gesetzeshüter genug – sie schalteten das Blaulicht an und nahmen die Verfolgung auf. Doch auch das kümmerte den Beschuldigten offenbar nicht, er lieferte sich über mehr als fünf Kilometer eine Verfolgungsjagd mit der Polizeipatrouille.

Zunächst, so schien es, konnte er die Verfolger auf einem Waldweg abschütteln. Bei der anschliessenden Fahndung im Wald entdeckten die Polizisten ihn aber wieder. Er stand am Waldrand und bediente ein Mobiltelefon, wie es im Strafbefehl weiter heisst.

Als er die Polizisten bemerkte, rannte er im unwegsamen Gelände davon und die Polizisten hinterher – aber auch diesmal verloren sie den Flüchtenden aus den Augen. Das war um etwa 13.30 Uhr an jenem 19. August 2020. Etwas später wurden der Roller sowie der Helm unter einer Plane im Wald gefunden.

Ein Mann aus der Obersee-Region entzog sich einer Polizeikontrolle – konnte aber schliesslich doch gefasst werden. Symbolfoto: Keystone

Keine halbe Stunde später meldete sich der Beschuldigte beim Polizeistützpunkt Schmerikon und behauptete, sein Roller sei gestohlen worden. Bei der Einvernahme auf dem Stützpunkt distanzierte er sich jedoch von der Diebstahlsanzeige und weigerte sich, weitere Fragen zu beantworten.

Revolver, Drogen, Sprengstoff

Was wie ein dummer «Bubenstreich» begann, weitete sich jetzt zu einer eigentlichen Wildwest-Story aus. Noch am selben Abend wurde eine Hausdurchsuchung beim Beschuldigten durchgeführt. Und die Beamten staunten wohl nicht schlecht: Zum Vorschein kamen nämlich ein Revolver mit Munition sowie eine «Dum Bum Petarda», eine bewilligungspflichtige Knallpetarde. Der Beschuldigte konnte jedoch für keinen der Gegenstände eine Bewilligung vorweisen. Als wäre das nicht schon genug, bewahrte er auch noch zwei Plastiksäckchen mit Marihuana in seiner Wohnung auf.

Ein paar Tausend Franken ärmer

Das ist aber noch nicht alles, was der junge Mann auf dem Kerbholz hat. Zweimal war er wegen einfacher Körperverletzung bestraft worden, dazu wegen Beschimpfung, Sachbeschädigung und Hinderung einer Amtshandlung. Das hatte ihm unter anderem eine bedingte Freiheitsstrafe von sieben Monaten eingebracht.

Jetzt wirds richtig teuer – und dabei hat der Mann noch «Glück». Denn die nun verhängte Geldstrafe von 6300 Franken wurde ihm trotz der Vorstrafen bedingt auf drei Jahre auferlegt. Bezahlen muss er aber knapp 8000 Franken für Busse, Gebühren und besondere Auslagen.

Urs Schnider

Durchführung von Anlässen

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie kann es bei Veranstaltungen zu kurzfristigen Änderungen kommen. Die in der «Zürichsee-Zeitung» publizierten Anlasshinweise erfolgen daher ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich vor einem Anlassbesuch beim jeweiligen Veranstalter. *(red)*